

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 31

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEU! Immer gut rasiert mit

Rasex rostfrei

verstellbar

10 BONA 0.13
20 SUPRA 0.10
30 EXTRA 0.08



Sammelaktion aller alten Klingen:
Für 5 gebrauchte Klingen erhalten Sie von Ihrem Händler bei Kauf von 5 Rasex-Klingen die 6. Klinge gratis.

Nicht waschen - Seife sparen!

**Weibel
Kragen**

2 Stück
55 cts.

per Dzd. Fr. 3.—

Mit feinem Wäschestoff — 25 Formen

Bei Gliederschmerzen, Rheuma

Nervenschmerzen, Kopfschmerzen wirken Suridin-Dvialtabletten hervorragend. Suridin wird auch Sie wieder gesund machen, Ihnen Lebensfreude und Arbeitsfähigkeit geben. Es wirkt in hohem Maße als inneres Antiseptikum. Keine Nebenerscheinungen, was neben dem niedrigen Preis ein besonderer Vorteil ist. 40 Tabletten Fr. 2.— Erhältlich in allen Apotheken. — Biochemische Laboratorien A. G., Zürich 6.

**SAFETY
IN
MEDICINES**

Aus der Spezialabteilung für
Hunde-Arzneimittel

Victocan-Konditionspulver. Fr. 2.—
Dermocan-Salbe Fr. 2.—
Dermocan-Spiritus gegen Hautaus-
schläge Fr. 2.25

Erhältlich in Apotheken.

Victoria-Apotheke
Zürich
DR. KURT EGLOFF VORM. N. FEINSTEIN
The English Pharmacy



**Kopf-
weh?**



Unbeliebt in allen Kreisen
Ist das böse Zähnefleisch!
Mußt du wilden Zahnschmerz leiden?
Durch MELABON ist's zu vermeiden!

DIE SEITE



Das Ausgabenbuch

Vor mir liegt ein Blatt aus dem Ausgabenbuch eines Studenten, der sein erstes Semester fern von der Familie bringt. Es sieht so aus:

	Einm.	Ausg.
14. Mai.		
Frühstück a. d. Uni		- .40
Mittagessen mit Brot		1.05
2 Brot Supplément		- .10
Tee mit Käthi Minder		3.—
Nachtessen (Tilsiter mit Brot)		- .50
15. Mai.		
Wachstuchheft		1.10
Mittagessen mit Brot		1.05
3 Brot Supplément		- .15
Haarschneiden mit Friction		2.50
«Rebekka» mit Claudine		4.40
2 Whisky in der Nellybar mit Claudine		4.50
Onkel Max zufällig dort und beide bezahlt	4.50	
Tram		- .40
16. Mai.		
Mittagessen mit Brot		1.05
2 Brot Supplément		- .10
Brot und Emmentaler (Nachtessen)		- .50
Schwarzer Kaffee mit Ruedi		- .40
17. Mai:		
Frühstück		- .50
Mittagessen mit Brot		1.05
1 Brot Supplément		- .05
Cervelat mit Brot (Nachtessen)		- .45
Café crème mit Rösli Reist		1.50
«Rebekka» mit Rösli R.		3.30
2 mal Bier und Bretzeli		1.10
2 Tram		- .40
Buße wegen vergessener Verdunkelung		5.—
18. Mai:		
Mittagessen mit Brot		1.05

In diesem Stil geht es weiter. Auch zwei Plätze für «Rebekka» kommen nochmals vor. Essen kommt fast gar keins vor. Schön, schön, schön ist die Jugend. b.

Keine Diskussion

Ein junger Mann wartete zuhause auf den Anruf aus einer New Yorker Klinik, der ihm das Eintreffen seines Erstgeborenen melden sollte. Endlich klingelte das Telephon und der glückliche Vater vernahm, alles sei gut abgelaufen, Mutter und Kind befänden sich wohl, und ob er nicht kommen wolle.

«Was ist es?» fragte stürmisch der junge Vater.

Geduldig wiederholte die Schwester den Bericht.

«Nein! Ich meine: ein Bub oder eine Tochter?»

Die Schwester wurde sehr reserviert: «Wir können das nicht am Telephon diskutieren», sagte sie, «Sie kommen doch

gleich herüber. Auf Wiedersehn.» Und sie hängte ein.

Der junge Mann machte sich mit sehr gemischten Gefühlen auf den Weg. Was konnte da nur lossein? Man hört manchmal so haarsträubende Sachen von Mißgeburten und so ... Oder waren es am Ende Zwillinge oder Drillinge verschiedenen Geschlechts? Es war entschieden unheimlich.

In der Klinik führte man ihn zu seiner Frau und zeigte ihm auch gleich seinen Bub, der völlig in Ordnung war und so schön, wie ein Neugeborenes es eben fertigbringt, also für die Eltern ein Märchenprinz. Jetzt erst fielen dem Vater seine früheren Besorgnisse wieder ein und er fragte die Schwester warum und wieso. Sie gab ihm eine nicht un plausible Erklärung: Vor Jahren war ein Vater angebraust gekommen, um seinen telephonisch gemeldeten Sohn zu begrüßen. Statt dessen fand er eine Tochter. Seine Frau lag noch in der Narkose und wußte von nichts. Der Mann machte vor lauter Aufregung einen Riesenskandal, behauptete, sein Kind sei verwechselt worden, und brachte die ganze Klinik in Aufruhr. Wer weiß, ob er heute seiner Sache sicher ist.

Die Klinik ist groß, ein Irrtum der telephonierenden Schwester immerhin nicht ausgeschlossen, und so verfügte die Spitalleitung, daß in Zukunft «das Geschlecht des Neugeborenen nicht mehr am Telefon erwähnt werden dürfe.»

(«New Yorker».)

Der törichte Jüngling

Ein Jüngling liebte eine Maid — Den meisten gilt's als Seligkeit, Doch dieser litt viel Herzeleid: Sie war ihm nämlich zu gescheit.

Er wagte kaum die kleinste Cour, Denn sie studierte phil. und jur. Sie boxte, flog, focht, ritt und fuhr Im Auto jede Alpentour.

Freud galt ihr als die höchste Lex, Von allem sprach sie als Complex. Man sah sie stets umringt von Cracks — Der Jüngling war darob voll Schrecks.

Wie man wohl ihre Glut entfacht? So grubelte er Tag und Nacht. Naht man ihr heftig oder sacht? Oh, wüß' ich, was ihr Eindruck macht!

Und schließlich kam er zum Entschluß, Daß solche Liebe hehr sein muß, — Sie harrt indessen voll Verdruß, Auf einen denkbarst simplen Kuß.

So floh der arme Jüngling stumm — Es endet dieses Lied darum. Ach, er war wirklich herzlich dumm — Er hielt sie für ein Unikum! Jxy